

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Liebe demokratischen Ratskolleg*innen,
Liebe Krefelder*innen

Herr Meyer, Sie haben immer wieder die treffenden Worte, Sie beherrschen die mitnehmende wie auch die beeinflussende Rhethorik – fast jede und jeder hier in Krefeld erkennt das an, auch ich. Sie machen Menschen mit Ihren Worten Mut.

Sie haben auch mir damals Mut gemacht, als ich 2020 Ratsfrau wurde, alles aufregend war und Sie Ihre Rede hielten zur Konstituierung des Rates.

Ein Ausschnitt Ihrer Rede war dies hier:

“ Die Unmittelbarkeit des Klimanotfalls scheint noch nicht ganz angekommen zu sein – trotz der verheerenden Waldbrände in Kalifornien, trotz des weltweiten Artensterbens, trotz der historischen Eisschmelze in der Arktis, trotz der schwer geschädigten Bäume, auch hier bei uns in Krefeld. [...] Dennoch: Die wichtigen ersten Schritte des Weges haben wir bereits gemeinsam gemacht. Krefeld hat ein umfassendes Klimaschutzkonzept und steht kurz vor dem Abschluss eines weitreichenden Mobilitätskonzepts. Damit sind wir schon deutlich weiter, als wir noch vor wenigen Jahren waren. Aber wir alle wissen: Papier ist geduldig, Konzepte haben mitunter die Eigenschaft, sich in Schubladen zu verstecken, um der konsequenten Umsetzung zu entgehen. Das darf uns nicht passieren. Weder die Verkehrswende noch der Weg zur Klimaneutralität dulden weiteren Aufschub. Hier stehen Entscheidungen an – auch solche, die nicht immer die hundertprozentige Zustimmung aller Bürgerinnen und Bürger finden werden.“

Nun, was soll ich sagen? Seitdem ist im Grunde nichts passiert. Die Konzepte haben sich in der Schublade versteckt, umgesetzt wurde weder Klimaschutz noch Verkehrswende. Den Mut, die Zuversicht, dass auch die SPD und CDU die Klimakrise als dringlichen Klimanotfall, als Verantwortung zum Handeln sehen und wir uns einfach über andere Dinge streiten, aber zusammen die Überzeugung teilen, unsere Lebensgrundlagen gemeinsam erhalten zu wollen, den habe ich nicht mehr.

Aber Herr Meyer, Sie haben mir in Ihrer Rede noch Mut gemacht für etwas anderes. Sie sagten:

„Das ist Demokratie in Reinform: die Suche nach dem besten Argument, die Diskussion über die richtige Lösung, vielleicht auch manchmal der Streit über unterschiedliche Werte und Haltungen – aber am Ende muss immer eine Entscheidung stehen.“

Ja, und ich dachte, dass wir genau das hier im Rat machen. Uns stellvertretend für die Gesellschaft ums beste Argument, um Werte und Haltungen streiten. Das, was nun zum Haushalt 2026 hier in Krefeld passiert ist, das hat mich mutlos gemacht, wo unsere Demokratie in Krefeld steht. Die Verwaltung hat den Haushaltsentwurf trotz Vorherigkeitsgebot viel zu spät vorgelegt und damit selbst Politik gemacht. Der

Haushalt wurde nicht rechtzeitig digitalisiert, ist kaum für Bürger*innen nachvollziehbar und auf zahlreiche Beteiligungen verteilt, bei denen womöglich das größte Einsparungs- und Transparenzpotenzial liegt. Im Haushalt stehen Positionen drin, die es laut aktuellen Verwaltungsaussagen gar nicht mehr gibt, wie z.B. das Entsiegelungskonzept. Echte Transparenz sieht jedenfalls anders aus. Und dann verhandeln SPD und CDU, verschieben Sitzungen und ermöglichen weder uns noch der Öffentlichkeit, ihren Antrag zu sehen oder darüber in der Öffentlichkeit zu streiten. Das ist ein demokratisches Armutszeugnis!

Wir haben mit LUKS über Monate und Wochen nach einer Vorlage zum Sondervermögen gefragt und nichts bekommen. Und dann lese ich in der Zeitung, dass die GroKo einer 127 Mio-Vorlage ganz spontan eine Stunde später ihre Zustimmung ausspricht.

Ich habe Fragen.

Durfte die GroKo daran mitwirken und dorthin Forderungen auslagern, während uns allen ein Entwurf vorenthalten wurde?

Ob und wenn ja wann die GroKo die Vorlage früher als der rat bekommen hat, das wurde eben auf unsere Anfrage explizit nicht beantwortet und explizit nicht dementiert.

Bei diesem Demokratieverständnis wird mir ganz schwindelig.

Und jetzt mögen sich SPD und CDU hinstellen und sagen, sie seien die einzigen Demokratie kämpfer, die um der Mehrheit willen bis spät in die Nacht verhandelt haben und dass man ihnen sowas doch jetzt nicht vorwerfen könne, erst recht nicht öffentlich. Doch, kann man. Wer Verantwortung für eine Stadt übernehmen möchte, der übernimmt auch Verantwortung dafür, dass solch eine Debatte ermöglicht wird. Dann setzt man sich andere Deadlines und beschäftigt sich vielleicht etwas weniger mit eigenen Personaldebatten für Landtagswahl und ähnliches und lässt wichtige Vertagungen zu.

Wir wissen alle, dass die Kommunen mehr Gelder von Land und Bund benötigen. Aber immer wenn Sie, liebe SPD und CDU auf Land und Bund zeigen, dann stehe ich etwas fassungslos da. Sie haben in Ihren Parteien TAUSENDE Mandatsträger*innen auf kommunaler Ebene, die alle das gleiche Problem haben. Diese sind ein Vielfaches gegenüber Ihrer Landtags- und Bundestags-Abgeordneten. Haben Sie in Ihren Parteien keine Basisdemokratie oder was ist da los, dass IHRE Parteien es in Jahrzehnten Regierungsverantwortung nicht hinbekommen, uns mehr Geld zukommen zu lassen?

Und nicht zu guter letzt ist die Politik hier in Krefeld auch mitverantwortlich für unwirtschaftliche Finanzentscheidungen mit fragwürdigen Prioritäten. Aktuell sei hier das Prestigevorhaben Kesselhaus genannt, das mit 155 Millionen Euro zu Buche schlagen soll, während in anderen, unter anderem in den so wichtigen sozialen und ökologischen Bereichen, gekürzt wird.

Die GroKo feiert ihren Entwurf und benennt Bereiche positiv, bei denen sie nicht noch weiter gekürzt hat. Dabei verschweigen Sie, welche Kürzungen von der Verwaltung Sie sich zu eigen gemacht haben, wie z.B. weniger Zuschuss an Familienberatungsstellen bei sexuellem Missbrauch, die drastische Reduktion bei „Krefeld macht Integration“ usw. Sie verschweigen, dass Sie sich die Einstellung des Klimaschutzförderprogramms und Lastenradförderprogramms zu eigen machen. Sie verschweigen den um 350 Tsd € reduzierten Zuschuss für „Krefeld macht Sport“ oder dass Sie den Zuschuss ans ZGM doch nicht wesentlich verändern, nachdem Sie vor ein paar Monaten noch davon gesprochen haben, dass der ZGM-Wirtschaftsplan ja nur „vorläufig“ sei und er keine Streichliste sei. Diese Streichliste haben Sie mit dem jetzigen Antrag besiegelt. Wie bilden Sie das Badezentrum Bockum ab, wenn die überschaubaren Leistungsphasen 1 und 2 vorbei sind?

Die GroKo fordert einen pauschalen jährlichen Personalabbau – niemand weiß, welche Bereiche das treffen soll. Vielleicht die befristete Hitzebeauftragte, wovor der Seniorenbeirat eindringlich gewarnt hat? Eine Hitzewelle mit Tausenden Toten in Deutschland ist gerade vorbei – und die GroKo kürzt ausgerechnet bei Entsiegelung und Bäumen. Auch die Biodiversitätskrise scheint ihr noch nicht krass genug zu sein, denn auch dort soll gekürzt werden. Wohlgemerkt: Obwohl die Studie zum Insektensterben, die um die Welt ging, aus Krefeld kam. Das bewegliche Denkmal der Stadt, die Insektensammlung, wird von der Verwaltung nicht gepflegt, nicht inventarisiert, nicht einmal die Setzkästen werden bezahlt, Personal: Fehlanzeige.

Im Kooperationsvertrag wurde, noch vor wenigen Monaten, versprochen, Schwarz-Rot würde an einer familienfreundlichen Stadt arbeiten, in der Kinder sicher zur Schule kommen, zu Fuß, mit dem Rad oder mit einem modernen Nahverkehr. Davon sieht man hier genauso wenig wie von den öffentlichen Toiletten, die Sie noch versprochen haben. Wir nehmen in den Ausschüssen Sachstände zur Kenntnis wie z.B. den dringenden Bedarf für mehr Frauenhausplätze – wo ist Ihre Antwort?

Was sind Ihre Antworten auf die sozialen Probleme in unserer Stadt? In den Ausschüssen lehnen Sie alle Anträge ab, schaffen die Wohnraumschutzsatzung ab und finanziell wollen Sie hier ganz offenbar nichts abbilden, das den Menschen in unserer Stadt hilft. Stattdessen das Kesselhaus aufrecht zu halten, ist einfach nur noch unglaublich.

Dass Sie sagen, die SEA-EYE-Patenschaft, die läppische 1.000€ im Haushalt kosten würde, im Haushalt nicht darstellbar ist, ist bei solchen Peanuts wirklich gelogen. Konkret sind das 0,0016% von den zusätzlichen Einsparungen, die Sie planen.

Sie loben sich dafür, die institutionelle Förderung nicht gekürzt zu haben. Die Frage ist: Reicht das? Wohl kaum. Die Kultur in Krefeld macht aus wenigen städtischen Euros einen gigantischen Mehrwert in unserer Stadt, durch einen hohen Eigenanteil und Ehrenamt. Sie stärken Zusammenhalt, Gesellschaft, Miteinander, wo vieles gerade auseinanderbricht. Viele Zuschüsse an soziale und kulturelle Einrichtungen wurden über die Jahre jedoch komplett gestrichen oder seit Jahrzehnten nicht

erhöht. Wir brauchen hier MEHR Förderung.

Diese Weitsicht fehlt Ihrem Antrag, genauso wie die Weitsicht für mittel- und langfristige Erträge, z.B. aus Photovoltaik, Parkgebühren oder besser finanzierter Integration und sozial gestärkter Gesellschaft.

Sie setzen die falschen Prioritäten. So falsch, dass ich mich frage, ob wir überhaupt in der gleichen Stadt leben. Das, was Sie finanzieren und nicht finanzieren, ist kein bisschen sozial gerecht oder nachhaltig. Sie wollen das komplette, 12-jährige Sondervermögen heute verbrauchen und damit auch einem neuen Stadtrat als Budget nehmen. Die Kesselhausabschreibung bürden Sie Generationen auf, um selbst weniger für diese finanzielle Katastrophe in Ihrer Amtszeit gerade zu stehen.

Wir haben aktuell eine wunderschöne Dynamik in unserer Stadt, Bottom-up. Menschen, denen es reicht und die selbst die Stadt an vielen kleinen Ecken zum Schönen gestalten. Aber Sie, Sie sind in der Verantwortung dafür eine attraktive, moderne städtische Infrastruktur bereit zu stellen, statt sich auf den Taten anderer auszuruhen. Wir haben in den letzten Monaten viele konstruktive Anträge hierfür gemacht und auch einen Haushaltsantrag für eine Stadt vorgelegt, die Hoffnung und Perspektive geben soll. Wir möchten, dass diese Stadt voran geht, auch dann, wenn es finanziell schwierig ist.

Das, was Sie, Verwaltung und GroKo, hier vorlegen, das macht keine Hoffnung, das macht Hoffnungslosigkeit. Ich saß gestern mit meiner 9-jährigen beim Abendessen und wir haben über den Haushalt und das Sondervermögen gesprochen. Unter anderem darüber, dass kein Geld für neue Radwege aus dem Sondervermögen eingeplant wird.

Ihre einzige Nachfrage war: „Keine 50 Cent?“

-

Liebe Krefelder*innen, wir haben als LUKS einen konkreten Vorschlag gemacht. Zur Verwendung des Sondervermögens und zum Haushalt. Ja, unser Vorschlag sieht mehr als 50 Cent für neue Radwege vor. Wir schlagen Ihnen eine Mittelverteilung vor, die den knappen Kassen Rechnung trägt, aber sozial und ökologisch ausgewogen ist und freuen uns auf eine Zustimmung hierfür.

Ich will enden mit einem weiteren Zitat aus der Rede von Oberbürgermeister Meyer:

„Es sind gerade aber nicht nur jene jüngeren Ratsmitglieder, die uns auf unsere historische Verantwortung in der Klimapolitik hinweisen. Was wir heute tun oder unterlassen, wird die Lebensgrundlage kommender Generationen beherrschen. Daran werden wir gemessen.“